

Salis-Seewis, Johann Gaudenz von: Wie lieblich, wenn dein roter Schein (1784)

1 Wie lieblich, wenn dein roter Schein
2 Den stillen See bemalt,
3 Und in den taubesprengten Hain
4 Durch Blütenzweige strahlt;
5 Auf goldner Wogenflut des Korns
6 Leicht hin und wieder schlüpft,
7 Und funkeln auf des Wiesenborns
8 Umschäumtem Silber hüpf!

9 Wie lieblich, wenn er mit dem Bach
10 Die Blumenau durchspielt,
11 Und sich durch das Holunderdach
12 In meine Laube stiehlt;
13 Wenn wolligkrauser Wölkchen Heer
14 Sein Purpur überzieht
15 Und, rot vom Wiederschein, das Meer
16 Wie Lavaströme glüht!

17 O Pracht, wenn du der Berge Blau
18 Mit goldnem Saume zierst,
19 Bevor du dich ins matte Grau
20 Der Dämmerung verlierst!
21 Noch wunderschöner strömt die Flut
22 Von deinem Rosenlicht
23 Dem Mädchen unterm Halmenhut
24 Ins blühende Gesicht.

25 Wenn bei der Heidelerchen Sang
26 Dein letzter Strahl erstirbt,
27 Im Totenacker, leis' und bang',
28 Noch die Cikade zirpt;
29 Dann lächelt die Vergangenheit
30 Durch der Erinn'rung Flor,

31 In mildem Lichte steigt der Zeit
32 Verblichnes Bild empor.

33 Aus deines Kranzes Rosen taut
34 Wehmütiges Gefühl;
35 Im Spiegel stiller Ahndung schaut
36 Mein Geist der Wallfahrt Ziel;
37 Vom Hauch der Hoffnung kühl umweht,
38 Vergißt er Gram und Schmerz;
39 Die Erde rings um ihn vergeht,
40 Er schwingt sich himmelwärts.

(Textopus: Wie lieblich, wenn dein roter Schein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52427>)